

Lutherische Gemeindebriefe

Doppelter Segen



Foto: © Pixels

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle. Völker sollen dir dienen, und Stämme sollen dir zu Füßen fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet!

Monatsspruch 1Mose 27,28f

In den Nachrichten der vergangenen Wochen hörten wir von schlimmen Überschwemmungen

in Italien und Kroatien. Wo lange Trockenheit herrschte, kann der Boden plötzlichen und heftigen Regen nicht aufnehmen. Das Wasser sucht sich dann eigene Wege und richtet oft Zerstörungen an. Ein milder Landregen wäre besser.

Unser Monatsspruch aus 1Mose 27 spricht von etwas Ähnlichem. Der Erzvater Isaak lebte mit seiner Familie im Süden Palästinas in Beerscheba. Dort beginnt die Steppenlandschaft der Halbinsel Sinai. Dort regnet es sehr selten. Der Boden bekommt die nötige

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Juni 2023
Nummer 6
39. Jahrgang

In diesem Heft:

Doppelter Segen

Wer ist Schukd, wenn
Menschen nicht geret-
tet werden?

Bläserfahrt nach Porto

Von Kopf bis Fuß (17):
Die Knochen

Jugendchor in
Chemnitz

Nachrichten

*Das Wichtigste
steht am Schluss*

Feuchtigkeit nur durch den „Tau des Himmels“. Dieser ist in jener Gegend besonders ergiebig, weil die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht groß sind. Der Tau macht den Boden fruchtbar. Er ist ein Segen, ein Geschenk Gottes.

Isaak sagt diesen Segen seinem Sohn Jakob zu. Es ist der Segen, der den Nachkommen Abrahams gilt. Mit List und Tücke hat es Rebekka geschafft, dass Isaak diesen Segen nicht an seinen ältesten Sohn Esau weitergibt, sondern an den Jüngeren, Jakob. Schon bei Jakobs Geburt hatte Gott angekündigt, dass dieser jüngere Zwilling künftig die Führung übernehmen sollte: „Der Ältere wird dem Jüngeren dienen“ (1Mose 25,23). Dem entsprechend sagt Isaak jetzt zu Jakob: „Sei ein Herr über deine Brüder.“

Das Wichtigste steht aber erst am Schluss dieses Segensspruches: „Gesegnet sei, wer dich segnet!“ Es ist bedauerlich, dass man bei der Auswahl des Monatsspruches den zweiten Teil des Segens ganz weglassen hat. So könnte man auf den Gedanken kommen, dass es Isaak nur um das irdische Wohlergehen geht: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle.“

Schon M. Luther hat bei der Auslegung dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es am Anfang des Segens um das geht, was in der 4. Bitte als „tägliches Brot“ von Gott erbeten wird. Dabei fällt auf, dass auch von Korn und Wein die Rede ist. Gott schenkt uns in seiner Güte nicht nur das zum Überleben Notwendige. Er gibt uns nicht nur Was-

ser und Brot, sondern auch Dinge, die das Herz erfreuen (Ps 104,15).

Das Wichtigste aber sind nicht die irdischen Güter, die wir in diesem Leben mehr oder weniger genießen dürfen. Gottes Segen für uns besteht vor allem darin, dass er von sich aus den Krieg zwischen sich und uns Sündern beendet hat. Indem er seinen Sohn Jesus am Kreuz für uns sterben ließ, hat er uns ewiges Wohlergehen in Aussicht gestellt. Ja, nicht nur angeboten, sondern jedem zugesagt, der seine Rettung durch Christus im Glauben annimmt. Was für ein Segen!

Weil wir so gesegnet sind, können und sollen wir auch für andere zum Segen werden. Schon zu Abraham sagte Gott: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter (Menschen) auf Erden.“ Und im Neuen Testament ruft uns der Apostel Petrus auf, unseren Mitmenschen „die Wohltaten dessen zu verkündigen, der uns berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1Petr 2,9).

Dass es bei dem Segen, den wir weitergeben dürfen, nicht um einen bloßen Wunsch geht, erklärt M. Luther in seiner Auslegung: „Dieser Segen ist aber nicht nur ein leerer Schall von Worten oder ein Glückwunsch, mit dem einer dem anderen etwas Gutes wünscht ... In der Heiligen Schrift geht es um wirklichen Segen: Nicht allein um Segenwünsche, sondern um tatsächlichen Segen, der wirklich schenkt und mit sich bringt, was die Worte sagen. Wie wir im Neuen

*Wir sollen Gottes
Segen an andere
weitergeben*

Testament auch solche Arten des Segens haben, durch das Priestertum Christi, welches unser Segen ist. Das geschieht, wenn ich z.B. sage: Nimm hin die Absolution (Lossprechung) von deiner Sünde. Wenn ich aber sagen würde: Wollte Gott, dass dir deine Sünden vergeben wären! Oder: Ach, dass du fromm und in Gottes Gnade wärst! Oder: Ich wünsche dir von Gott Gnade und Barmherzigkeit, das ewige Reich und Erlösung von deinen Sünden! Das könnte man einen Segen der Liebe nennen. Aber der Segen der Verheißung und des Glaubens und der gegen-

wärtigen Gaben lautet so: Ich absolviere dich von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das heißt: Ich verfühne deine Seele mit Gott, nehme von dir den Zorn und die Ungnade Gottes und versetze dich in Gottes Gnade. Ich gebe dir das Erbe des ewigen Lebens und das Himmelreich. Diese Dinge alle haben die Kraft und Macht, dass sie dir gegenwärtig und wahrhaftig gegeben werden, wenn du glaubst. Denn es sind nicht unsere Werke, sondern Gottes Werke durch unser Amt und Dienst“ (Walch² 2,298f).

Gottfried Herrmann

*Gottes Segen ist mehr
als ein bloßer Wunsch*

Wer ist schuld, wenn Menschen nicht gerettet werden?

Heute redet man viel von selbstbestimmtem Leben. Früher bezeichnete man das eher als freien Willen, den jeder Mensch haben soll. Aber wenn es um geistliche Angelegenheiten geht, ist dieser Begriff unangebracht. Adam und Eva wurden zwar mit freiem Willen erschaffen. Sie konnten sich entweder für das Gute oder das Böse entscheiden. Sie waren in der Lage, nicht zu sündigen. Nach dem Sündenfall hat die Menschheit diesen freien Willen zusammen mit dem Ebenbild Gottes verloren. Jetzt ist unser natürlicher Zustand gottfeindlich (Röm 8,7). Wir sind tot in der Sünde (Eph 2,1). Jede Neigung der Gedanken unseres Herzens ist die ganze Zeit nur böse (1Mose 6,5). Die Menschen sind nur „frei“ zu sündigen, wie sie wollen. Wir sind

nicht in der Lage, nicht zu sündigen. Wenn du das bezweifelst, dann versuche es doch einmal und sündige einen Tag lang nicht, um es zu beweisen. Keiner von uns kann das!

Aber als Gott den Glauben in unseren Herzen anzündete, wurden Gottes Bild und unser freier Wille teilweise wiederhergestellt. Gott hat den neuen Menschen des Glaubens in unser Herz gelegt. Der Apostel Paulus ermutigt uns: „Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ {Eph 4,24}. Wegen unseres alten Adams wird unser Leben im Dank gegenüber Gott jedoch immer unvollkommen sein, bis er uns in den Himmel holt. Dort ist unser Wille vollkommen frei, weil wir dann von unserem alten

*Inwiefern haben wir
einen freien Willen?*

Gott will alle Menschen retten, aber nicht alle nehmen sein Angebot an

aus: Forward, Mai 2022. Der Verfasser ist Pastor der WELS in den USA

4

Adam befreit sind. Wir werden nicht mehr sündigen können.

Wenn es um Gott geht

Im Laufe der Kirchengeschichte wurde immer wieder versucht, mit Hilfe der menschlichen Vernunft eine Antwort auf die Frage zu finden: „Warum werden die einen gerettet und die anderen nicht?“ Der reformierte Theologe Johannes Calvin erkannte im 16. Jahrhundert zu Recht, dass wir in Sünde geboren werden (geistlich tot) und in geistlichen Dingen keinen freien Willen haben. Leider lehrte er, dass der Unterschied zwischen den Geretteten und den Verdammten in Gott zu finden ist. Er lehrte, dass Gott einige zur Rettung und andere zur Verdammnis auserwählt hat. Das mag logisch erscheinen, entspricht aber nicht der biblischen Lehre.

Der niederländische Theologe Jacob Arminius korrigierte diese Ansicht, indem er festhielt, dass diejenigen, die in die Hölle kommen, dies aus eigener Schuld tun. Leider lehrte er aber, dass der Unterschied zwischen den Erlösten und den Verdammten letztlich im Menschen liegt. Das läuft darauf hinaus, dass die Menschen einen teilweise freien Willen haben, indem sie sich für den Glauben an Jesus entscheiden und sich der Gnade unterwerfen können. Das mag sinnvoll erscheinen, entspricht aber nicht der biblischen Lehre.

Auf der Grundlage der Heiligen Schrift erkannte Martin Luther, dass es sich eigentlich um zwei

unterschiedliche Fragen handelt. Alle Menschen sind gleichermaßen verdorben, und Gott will, dass alle gerettet werden. Warum werden dann einige gerettet? Das geschieht ausschließlich durch Gottes Gnade. Warum werden einige verdammt? Das ist allein ihre eigene Schuld. Diese biblische Lehre geht über unseren Verstand hinaus, aber wir glauben sie, weil sie die klare Lehre der Schrift ist.

Und in äußeren Angelegenheiten?

Während wir in geistlichen Angelegenheiten keinen freien Willen haben, kann man in äußeren Angelegenheiten von einem freien Willen sprechen. Das heißt bei allem, was unser Leben hier auf der Erde betrifft. Wir haben die Freiheit zu wählen, wo und was wir essen, welchen Beruf wir ergreifen, wen wir heiraten und viele andere Entscheidungen.

Aber der alte Adam fesselt noch immer unseren Willen in geistlichen Angelegenheiten, und das wird auch so bleiben, bis Jesus uns in den Himmel holt. Der Kampf zwischen unserem neuen Menschen und dem alten Adam macht uns täglich zu schaffen. Wir schreien mit dem Apostel Paulus: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“ Aber wieviel Trost liegt auch in seiner Antwort, die sich ganz auf Gott als Retter verlässt: „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn“, denn er rettet uns (Röm 7,24f).

David Scharf

Bläserfahrt nach Porto

In den sächsischen Osterferien fand zum dritten Mal eine Bläserreise nach Portugal statt. Neun Bläser und interessierte Familienangehörige aus unserer Ev.-Luth. Freikirche besuchten vom 11.-16. April 2023 die Schwesterkirche „Igreja Luterana de Portugal“ in Porto. Pfarrer Arthur Villares und seine Gemeinde empfangen die Reisegruppe herzlich in der schönen Hafenstadt im Norden des Landes. Neben gemeinsamen Proben, die Urs John leitete, standen die Erkundung der Stadt und die Gemeinschaft mit den portugiesischen Glaubensgeschwistern im Vordergrund. Arthur Villares zeigte den Reisenden die Räume des Theologischen Seminars in Porto und berichtete über die Gemeindegemeinschaft in Portugal sowie die Kontakte nach Brasilien, wo Pfarrer Denício Godoy sehr fruchtbare Missionsarbeit leisten darf.

Höhepunkt der Woche war der musikalische Festgottesdienst am Samstag nachmittag vor dem Sonntag Quasimodogeniti in der Capela

do Rei Carlos Alberto (Kapelle des König Carlos Alberto). Pfarrer Andreas Drechsler hielt die Predigt auf Englisch, während Pfarrer Villares



Foto: Lorenz Reuschel

die Liturgie übernahm. Bläser und Sänger wirkten bei der Gestaltung des Gottesdienstes mit.

Wie schon in den vergangenen Jahren bringen wir herzliche Grüße und Segenswünsche von unseren Glaubensgeschwistern aus Porto mit sowie eine Vielzahl von Eindrücken und Erinnerungen an die portugiesische Kultur und wunderschöne Landschaft. Lorenz Reuschel

Zu Gast in Portugal

Von Kopf bis Fuß (17):

Die Knochen

Im Jahr 1867 meldete der französische Gärtner Joseph Monier ein Patent an, das die Baubranche bis heute maßgeblich verändert hat. Auf der Suche nach einem haltbaren Material für Pflanztöpfe, goss

er Behälter aus Zement, die innen mit einem Eisengeflecht verstärkt waren. Mit der Zeit stellte Monier immer größere Gefäße und Objekte aus diesem mit Eisenstäben bewehrten Beton her, zuletzt sogar Wasserbecken und Brücken. Das Grundprinzip des Stahlbetons war



erfunden. Die Stahlstreben tragen bis heute den Namen ihres Erfinders und heißen „Moniereisen“. Das Geniale am Stahlbeton ist: Er verbindet die besondere Druckfestigkeit des Betons mit der Zugfestigkeit des Stahls und macht Objekte dadurch widerstandsfähig gegen unterschiedliche Belastungen.

Dieses Prinzip hat Gott bereits angewendet, als er sich das Material für unser Skelett, das Grundgerüst unseres Körpers, ausgedacht hat. Denn auch unsere Knochen bestehen zum größten Teil aus zwei sehr unterschiedlichen Stoffen: Kalziumphosphat verleiht dem Knochen seine große Festigkeit. Und Kol-



*Museum für Kunst,
Architektur und
Technologie in Lissabon*

lagén hält als eine Art Klebstoff die Bestandteile des Knochens zusammen und gibt ihm eine gewisse Biegsamkeit. Ein schönes Bild für unseren Glauben: Ein Christ bleibt fest gegründet im Wort Gottes. Er bleibt aber auch beweglich darin, Gottes klare Weisungen auf die verschiedenen Herausforderungen des Lebens anzuwenden.

In den älteren deutschen Bibeln werden die Knochen gewöhnlich als „Gebeine“ bezeichnet. Die Knochen sind der Teil unseres Körpers,

der den Verwesungsprozess am längsten überdauert. Sie stehen stellvertretend für verstorbene Körper, die zu Grabe getragen oder aus dem Grab wieder auferweckt werden (vgl. Hes 37,1-14). Von dem Leichnam des Propheten Elisa ging sogar eine besondere Kraft aus. Feindliche Truppen rückten damals an und ein Toter musste schnell begraben werden. Von diesem Moment lesen wir: „Und es begab sich, dass man einen Mann zu Grabe trug. Als man aber eine dieser Scharen sah, warf man den Mann in Elisas Grab. Und als er die Gebeine Elisas berührte, wurde er lebendig und trat auf seine Füße“ (2Kön 13,21).

In der poetischen Sprache des Alten Testaments steht das Skelett als Grundgerüst unseres Körpers für die Gesamtheit des Menschen. Was ein Mensch erlebt, welche Empfindungen durch bestimmte Erfahrungen ausgelöst werden, betrifft immer den ganzen inneren und äußeren Menschen. Solange beispielsweise Sünde und Schuld vor Gott nicht vergeben sind, leidet der ganze Körper. David beschreibt das so: „Als ich es verschweigen wollte, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen“ (Ps 32,3). Diese Not treibt schließlich zum Herrn, der unsere Sünde gern vergeben will.

Den Herrn für seine Gnade und große Barmherzigkeit zu ehren, sich ihm dafür mit seinem ganzen Leben anzuvertrauen, nennt die Bibel „Gottesfurcht“. Sie macht den ganzen Menschen wieder fröhlich, wie es Davids Sohn Salo-

mo ausdrückt: „Fürchte den Herrn und weiche vom Bösen. Das wird deinem Leibe heilsam sein und deine Gebeine erquicken“ (Spr 3,7f).

Mit Blick auf den Messias, unseren Herrn Christus, haben Knochen noch eine besondere Bedeutung. So wie bei der Passafeier dem Lamm kein Knochen zerbrochen werden durfte (vgl. 2Mose 12,46), so sollte auch dem vollkommenen Passalamm Christus kein Knochen gebrochen werden. An der Unversehrtheit der Knochen Jesu sollte sich noch an seinem Leichnam eine wichtige Weissagung des Al-

ten Testaments erfüllen. Johannes schreibt: „Als [die Soldaten] aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: Ihr sollt ihm kein Bein (griechisch *osteon* = Knochen) zerbrechen“ (Joh 19,33-36).

Tobias Hübener

Das Passalamm sollte auf Christus hinweisen

Jugendchor in Chemnitz

Am letzten Aprilwochenende traf sich in Chemnitz der Jugendchor. Wir waren dieses Mal elf Mitglieder unter der Leitung von Theresia Hoffmann. Der Freitagabend diente uns nach der Jugendstunde schon zum Üben des einen oder anderen Liedes. Wir nutzten die Proben konzentriert, um ein schönes Programm für den Gottesdienst aufzustellen. Die Pausen verbrachten wir mit verschiedenen Spielen und hatten viel Spaß miteinander.

Den Gottesdienst am Sonntag Jubilate bereicherten wir mit vielen Lobliedern für den Herrn, wie zum Beispiel „Jesus lebt! Er hat gesiegt“ oder „Lobe den Herrn meine Seele“. Dieses Lied sangen wir zusammen mit der Gemeinde als Kanon.

Wir möchten uns bei der Chemnitzer Gemeinde für die Bereitstel-

lung ihres Gemeinderaums und die wunderbare Verköstigung, auch für den kleinen Hunger zwischendurch, bedanken. Der



nächste Jugendchor wird, so Gott will, am 23.-25. Juni 2023 stattfinden. Wir freuen uns über jeden Jugendlichen, der begeistert mit-singen möchte.

Pauline Löscher

• Nachrichten • Nachrichten •

*Neues ELFK-
Spendenprojekt:
Dresden*

*Kinderrüste in
Schönfeld geplant*

• Vom 12.-14. Mai 2023 fand in Zwickau das Jugendtreffen unserer Kirche statt. Gastgeber war die St. Petrigemeinde. Etwa 40 Jugendliche waren der Einladung gefolgt. Unter Leitung von Jugendpastor Michael Soucek hatte sich das Jugendteam darauf vorbereitet, sich in Vorträgen und Workshop unter dem Thema LGBTQ mit Fragen der sexuellen Orientierung und der biblischen Sicht darauf zu beschäftigen.

• Die Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde unserer Ev.-Luth. Freikirche hat ein erfreuliches Problem: Sie ist in den letzten Jahren so gewachsen, dass die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen. Nach längeren Planungen hat man sich nun entschlossen, auf dem vorhandenen Grundstück in der Radeberger Str. 27 einen separaten Kirchsaal zu errichten. Inzwischen hat der Synodalrat seine Zustimmung dazu gegeben, dass das Bauvorhaben als ELFK-Spendenprojekt 2023/24 ausgeschrieben wird. Beim Gemeindetag in Zwickau-Planitz ist bereits darüber informiert worden.

• Am 31. Mai 2023 wurden in Zwickau-Planitz die Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ durchgeführt. Es ging um die Themen: „Was passiert, wenn Jesus wiederkommt?“ und „Israels Rettung – Paulus und der Staat Israel“. Die nächste Veran-

staltung ist am 28. Juni 2023 in Dresden geplant. Da soll es um die Themen „Was tun wir, wenn wir Gottesdienst feiern“ (Pf. Jörg Kubitschek) und um „Was ist und was will die KELK“ (Dr. G. Herrmann) gehen. Die Beiträge können per YouTube auf der Seminar-Webseite aufgerufen werden. Interessenten sind vor Ort herzlich willkommen.

Termine:

- 6.-8. Juni: KELK-Vollversammlung in Seoul (Südkorea)
- 10. Juni: Mitgliederversammlung des Förderkreises der DML-Schule
- 12. Juni: Sommerfest am Luth. Theol. Seminar in Leipzig
- 19.-30. Juni: Theologie-Sommerkurs in Ljungby/Schweden
- 21.-25. Juni: Männer-Tour mit Booten auf der Saale (Anm. über Markus Riedel/Hartenstein)

Kinderrüste in Schönfeld geplant

Vom 30.7. bis zum 6.8.2023 findet die Kinderrüste in Schönfeld/Erzgebirge statt. Es sind noch Restplätze frei. Wer eine abwechslungsreiche Woche in Gemeinschaft mit Kindern aus anderen Gemeinden erleben möchte, der melde sich bitte bis 30.06. bei Pf. Karsten Drechsler an, pfarrer.kdrechsler@elfk.de oder Tel.: 03372-432419